

Wie klug, umsichtig, vorsichtig Bonifaz bei der Abfassung eines solchen Schriftstückes zu Werke gehen musste, wenn er auf Erfolg rechnen und nicht Anstoss erregen wollte, ergibt sich schon aus der ganzen Sachlage. Dass er es wirklich that, beweisen epp. 60. 61. Ep. 70 ist an Erzbischof Cudberth von Canterbury gerichtet. An die Mittheilung der deutschen Synodalbeschlüsse reiht Bonifaz eine begeisterte Schilderung über die Wichtigkeit der Metropolitanwürde und zuletzt mahnt er seinen Amtsgenossen zur Abstellung einiger Schäden im kirchlichen und sittlichen Leben seines Sprengels.

Bezüglich ihres Inhalts wie ihrer Empfänger sind diese Briefe doch von den Predigten zu wesentlich verschieden, als dass man eine gleiche Veranlagung beider erwarten könnte, oder dass die thatsächliche Differenz in dieser Beziehung gegen die Echtheit der Predigten ins Feld geführt werden dürfte.

Dasselbe gilt von den übrigen von Hahn als Parallelen herbeigezogenen Briefen, von denen ep. 40 an Grifo, den Halbbruder Pipins, ep. 55 an Bischof Daniel, epp. 11. 86. 87. 92. 102. 104 endlich an die Adresse frommer Frauen gerichtet sind.

Als Eigenthümlichkeit der predigtartigen Briefe hebt Hahn S. 603 hervor: 'ihre sorgfältige Anlage und Gliederung', 'die Anknüpfung an bestimmte Einzelverhältnisse', 'den Hinweis auf das Vorbild von Kirchenvätern, Märtyrern, Aposteln und Propheten'.

'Auch in den Sermonen fehlt zwar, nach seiner eigenen Beobachtung (S. 603), weder die logische Gliederung noch die Beweisführung durch Bibelsprüche. Aber bei aller Logik ist die Gliederung eine typische'. Das hier von Hahn aus den Sermonen eruierte Schema ist so allgemein, dass man es in jeder Predigt, besonders wenn sie über einen Gegenstand aus der Moral handelt, wiederfinden wird. Es entspricht dem Zwecke der Predigt, aber durchaus nicht der gewöhnlichen Briefform, und in diese musste doch Bonifaz in den angezogenen Fällen seine Mahnungen kleiden.

Dass in den predigtartigen Briefen die Disposition eingehender durchdacht und durchgeführt ist, erklärt sich leicht aus dem Umstande, dass sie eben wegen ihrer Wichtigkeit überhaupt sorgsamer verfasst sind als die Predigten.

Dass die Briefe sich immer an concrete, individuelle Beziehungen anlehnen, ist aus ihrem Wesen begreiflich, da sie ja durch solche Beziehungen veranlasst sind. Gewiss wird Bonifaz auch in seinen Predigten bei gegebener Gelegenheit auf die Einzelvorfälle im Leben seiner Zuhörer hingewiesen haben, aber die uns vorliegenden Sermone sind im voraus, also natürlich ohne Rücksichtnahme auf solche individuelle Beziehungen